

# Tränen im Schnee

Von Ixtli

## Kapitel 1: We're Outta Here

Das leise Prasseln aus der Dusche nebenan ließ Marek langsam die Augen aufschlagen. Er hob die Arme, um sich zu strecken und zog sie gleich wieder unter die Decke. Es war saukalt im Zimmer.

Ein Blick zum Fenster beantwortete das Warum. Draußen fielen die Schneeflocken dicht an dicht, so dass von den gegenüberliegenden Häusern nur noch hier und da ein paar verwaschene Schemen aus dem blendenden Weiß auftauchten. Der Wetterbericht hatte also mal wieder versagt, dachte Marek und rieb sich zitternd die Gänsehaut weg, die seine Arme überzogen hatte. Er unterdrückte den kurz aufkeimenden Drang, aufzuspringen und im Kalten zur Heizung zu sprinten, um sie höher zu drehen, und wandte dem Schneetreiben vor dem Fenster lieber den Rücken zu.

Der leise atmende Berg neben ihm gab zwischen zwei Atemzügen ein kaum hörbares "Wie spät?" von sich, ohne dabei die Augen zu öffnen.

"Eigentlich noch früh, aber es hat geschneit."

"Ok", war die fast geflüsterte Antwort.

Nach einer Woche Nachtschicht war *das* das Höchste, was momentan an Kommunikation zu erwarten war, dachte Marek amüsiert. Die Decke bis zum Kinn hochgezogen lag er regungslos da und betrachtete sich seinen Nebenmann, der wieder eingeschlafen war, ohne auch nur einen einzigen Blick zum Fenster hin geworfen zu haben, wo die Schneeflockendichte weiter zunahm.

Was sich alles seit Sommer verändert hatte! Das Rotkäppchen wohnte mittlerweile beinahe offiziell beim Wolf, und sobald seine Eltern heute Abend wieder zurück waren, würde sich auch das endgültig klären. Auch der Jäger war nun die meiste Zeit hier bei ihnen und ging seit etwa vier Wochen nur noch in sein altes Zuhause, um zu lüften und ein paar potentiellen Nachmietern die Wohnung zu zeigen.

Nach Esthers Tod hatte sich alles einfach irgendwie so ergeben. Niemand hatte das Bedürfnis gehabt, das durch endlose Gespräche in seine Einzelheiten zerplücken zu müssen. Es hatte gepasst, wie es war und sie hatten es so gelassen.

Johans Mund umspielte ein leichtes Lächeln, als könnte er Mareks Gedanken lesen.

Marek rückte näher zu ihm hin, natürlich nicht, ohne auch darauf zu achten, dass er dabei nicht wieder an die kalte Luft kam. Vorsichtig tastete seine Hand unter der Decke zu Johan hinüber, als seine Finger auf halber Strecke auf etwas ziemlich Haariges trafen, das erschrocken zusammen zuckte.

Ach ja, der schwarze Hai wohnte mittlerweile ebenfalls hier...

Das Fellknäuel unter der Decke wanderte nach oben. Kaum an der Luft öffnete sich das winzige Haimaul und entblöbte zwei Reihen ganz und gar nicht mehr so scharfer Zähne.

"Guten Morgen, Feli", begrüßte Marek den kleinen schwarzen Hund, der ihn aus halbgeschlossenen Augen verschlafen ansah, ehe er sich zwischen Marek und Johan auf dem Kissen zusammenrollte und Sekunden später bereits wieder schlief.

Feli gehörte eigentlich Tims Mutter, aber sie hatte vor kurzem die gemeinsame Wohnung über dem Bestattungsinstitut als ihr persönliches Königreich auserkoren. Vermutlich, weil sie hier drei Menschen – fünf, wenn Mareks Tante und Onkel sie besuchten - um sich herum hatte, die ihr alle Nase lang etwas Fressbares vor eben diese hielten. Ihr Bäuchlein, das Marek gerade vorsichtig kralte, bestätigte die Vermutung.

Eine warme Hand schob sich suchend zu Marek hinüber und griff nach dessen freier Hand, um sie zu sich zu ziehen.

"Morgen", murmelte Johan lächelnd.

Ohne Feli von ihrem Platz zu vertreiben, rückte Marek hinüber zu Johan, der einen Arm um dessen Taille schlang und ihn so nah es ging an sich zog.

"Kann er überhaupt fahren?" Johan hatte das Schneegestöber vor dem Fenster entdeckt und betrachtete es besorgt.

"Du kennst ihn ja." Marek lachte leise und drückte sein Gesicht gegen Johans Hals. Ein bisschen froh war er schon, dass er jetzt noch nicht raus musste, auch wenn er Tim bemitleidete, dass er bei diesem Wetter vier Stunden im Auto sitzen musste. Das waren immerhin zwei Stunden hin und zwei Stunden zurück, die er hier bei ihnen hätte sein können.

"Dreckswetter", fluchte Tim auch prompt, der gerade das Schlafzimmer betrat. Den Schnee draußen nicht aus den Augen lassend, zog er sich hastig an und stürmte aus dem Schlafzimmer, kaum dass sein Pullover richtig saß.

"Guten Morgen auch", rief er aus dem Flur. Irgendetwas polterte und Tim fluchte erneut.

### ***I Don't Wanna Go Down To The Basement***

"Kaffee?" Johan, der dem Poltern aus dem Flur gefolgt war, half Tim, die von der Schiene gesprungene Schublade der Kommode wieder an ihren Platz zu bekommen.

"Kaufe ich mir unterwegs, danke." Tim tastete seine Jackentasche nach den Schlüsseln ab und fand sie schließlich in der Innentasche. "Tanken muss ich auch noch." Er sah zu Johan, der sich gegen die Kommode lehnte, und seufzte kurz. "Ich wäre lieber hier."

"Soll ich mitfahren?"

"Der Sprinter hat nur drei Sitze." Er hatte es seinen Eltern versprochen, sie am Flughafen abzuholen. Dass es ausgerechnet heute schneien sollte, hatte niemand wissen können. Wahrscheinlich waren auch noch Straßen gesperrt oder nicht geräumt oder sonst was.

"Fahr vorsichtig." Marek, der sich mit Feli im Schlepptau zu ihnen gesellt hatte, schlang seine Arme um Tim. Er hielt ihm einen flachen rechteckigen Gegenstand unter die Nase. "Und melde dich mal."

Tim schob sein Smartphone in seine Jacke und ging ein letztes Mal durch, ob er noch etwas vergessen hatte. Aber was brauchte man außer Kaffee und einem vollen Tank

schon großartig auf einer Fahrt, die vielleicht zwei Stunden dauerte; naja, heute vielleicht auch drei Stunden. Er sah zu Johan und Marek und wusste die Antwort. "Wir brauchen ein größeres Auto", murmelte Tim und machte sich auf den Weg. Am Nachmittag wäre er wieder hier...

"Ich gehe mit Feli raus", rief Marek Johan zu, den er in der Küche rumoren hörte. Feli, die nur ihren Namen verstanden hatte, spitzte die Ohren und sah Marek mit schiefgelegtem Kopf aufmerksam an.

Eiskalte Luft wehte durch den schmalen Spalt des gekippten Badfensters in den Raum hinein und wirbelte die Nebelschwaden darin umher, die Tims Duschmarathon dort vor nicht mal einer halben Stunde hinterlassen hatte. Marek stand vor dem beschlagenen Spiegel und wischte das kondensierte Wasser darauf weg. Hinter seinem Spiegelbild sah er das Fenster und vor dem Fenster hatte der Schnee eine kurze Pause eingelegt.

Marek atmete erleichtert auf.

"Brötchen sind dann auch gleich fertig." Johan mühte sich vergeblich ab, das Brustgeschirr an dem wuseligen Hund anzubringen, der vor Freude über den Spaziergang kaum noch zu bremsen war und in möglichst kleinen Kreisen um Johans Füße raste.

"Lass nur, die rennt schon nicht weg." Grinsend hob Marek das kleine Fellbündel hoch. "Haben wir alles, oder soll ich noch schnell was von unterwegs mitbringen?"

"Am besten noch irgendwas für heute Abend." Johan schob das Blech mit Aufbackbrötchen in den Backofen und kontrollierte ein letztes Mal den Temperaturregler. Das einzige, womit er hier noch nicht klarkam.

"Wird erledigt." Ein schneller Kuss traf Johans Wange. "Bis später."

*Wir machen Urlaub!* verkündete das Schild an der Tür des Blumenladens. Marek warf einen kurzen Blick in den stillen Laden, dessen einzige Beleuchtung auf die Blumen im Schaufenster schien. Auf dem Rückweg würde er noch einmal hier durchgehen und eventuell gießen und dann war es das, bis der Laden nächste Woche rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft wieder öffnete. Bis dahin waren auch seine Tante und sein Onkel wieder hier, die sich momentan auf einer Rundreise durch halb Europa befanden, um noch vor Jahresende ihre ganze Verwandtschaft zu besuchen.

Marek öffnete die Ladentür und sofort flitzte Feli durch den schmalen Spalt nach draußen, wo sie freudig kläffend in die Höhe sprang und sämtliche vom Himmel rieselnde Schneeflocken mit dem Maul aufzufangen versuchte.

Bis auf das schneefreie Rechteck vor dem Laden, wo der Sprinter gestanden hatte, lag über allem ein knöchelhoher weißer Teppich. Feli sprang von einem Schneehaufen zum anderen, tauchte ein, um gleich daneben wieder in die Luft zu springen.

Sie hatten noch etwa zehn Minuten Zeit, bevor die Läden öffneten und Marek wog schnell ab, ob es sich lohnte, jetzt schon den Bürgersteig freizuräumen. Der Wind hatte ganz schön zugelegt und blies den Schnee, der wieder kräftiger wurde, fast waagrecht vor sich her. Dunkelgraue tiefhängende Wolken ließen kein so schnelles Ende erkennen.

Marek pfiiff nach Feli, die auf der Stelle zu ihm gerast kam. Je schneller er das Einkaufen hinter sich hatte, um so besser.

### ***Take It As It Comes***

Ungeduldig wartete Tim darauf, dass der Zähler an der Zapfsäule endlich stoppte und der Sprinter vollgetankt war. Er sah auf die Uhr im Cockpit. In einer Stunde würde das Flugzeug landen und bis jetzt sahen die Straßen erstaunlich gut aus. Laut Verkehrsservice waren die Hauptstraßen schon freigeräumt oder wurden es gerade. Scheinbar kannte der Räumdienst eine bessere Wetter-App als er selbst.

Das Klicken des Zapfhahns riss Tim aus seinen Gedanken. Auf einen Kaffee verzichtete er; er brauchte etwas stärkeres. Vor allem, wenn er in etwas mehr als einer Stunde seiner Mutter klarmachen musste, dass er jetzt doch endgültig zu Marek und Johan zog. Er konnte nur hoffen, dass sie noch etwas in Resturlaubsstimmung war.

Marek zog sein klingelndes Handy aus der Jacke und wischte über das Display. Feli stand vor ihm und wartete mit aufgeregt wedelndem Schwanz darauf, dass ihr neues Herrchen den Schneeball warf, den er in seiner Hand hielt.

"Halbe Stunde müsste ich schaffen", antwortete Marek der Stimme aus dem Hörer. Er ließ den Schneeball fallen, wo er stand und nahm den protestierend kläffenden Hund auf den Arm.

Johan sah von seinem Buch auf, als sich die Tür zu ihrer Wohnung öffnete.

"Einer von euch beiden ist definitiv zu früh", witzelte er und klappte das Buch zu.

"Ich muss auch gleich wieder los." Marek ließ Feli zu Boden, die damit alles andere als einverstanden war, und zog Schuhe und Jacke aus. Er wischte sich die Tropfen der in der Wärme schmelzenden Schneeflocken aus dem Gesicht und steuerte auf das Schlafzimmer zu.

"Hast du was vergessen?"

"Nein, es kam was dazwischen." Marek knöpfte sich das frische Hemd zu, das er jetzt trug, und griff nach seiner Jacke. Nach seiner guten Jacke, wie Johan bemerkte - seiner formellen Arbeitskleidung, um präzise zu sein.

"Oh, okay."

"Ich kam leider nicht bis zum Laden", entschuldigte sich Marek, was Johan mit einem aufmunternden Lächeln quittierte.

"Kein Problem, ich besorge alles und-" Fast hätte er '*und koche*' gesagt, aber das wäre mehr als optimistisch gewesen. "Ist Pizza in Ordnung?"

Marek lachte. "Besser als das, was ich heute zustande bringen würde."

"Tim wird sicher auch nichts dagegen haben, wenn er zurück ist."

"Ich wette, der isst alles, was man ihm heute Abend hinstellt." Ein letztes Mal fuhr sich Marek durch sein Haar. Er atmete tief ein und stieß den Atem hörbar aus. "Na dann bis später."

Johan wartete, bis der schwarze Kombi mit den verdunkelten Heckscheiben vom Hof gefahren war. "Hast du Hunger auf Brötchen? Ich hätte da welche übrig."

Feli hielt den Kopf schief und blinzelte.